Qualifikation

Vergleichsraster: **Dorf**
Bedeutung des Ortsbildes: **lokal**

Lagequalitäten	X	X	
Räumliche Qualitäten	X	/	
Architekturhistorische Qualitäten	X	/	

Oberurnen ist eine Hangfusssiedlung in mehrheitlich unverbauter Umgebung. Gewisse Lagequalitäten ergeben sich aufgrund der Situation am Eingang zu einem Seitental.

Gewisse räumliche Qualitäten bestehen im bergbäuerlichen Dorfteil, aber auch im zentralen Bereich um die Kirche.

Gewisse architekturhistorische Qualität hat das weitgehend erhaltene Bergbauerndorf dank einer Siedlungserweiterung des 19. und 20. Jahrhunderts. Es gibt jedoch wenige herausragende Einzelbauten.

Notizen zur Siedlungsentwicklung

Anfangs des 14. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt, bildete Oberurnen bis 1386 die nördlichste Gemeinde des Landes Glarus.
Im 19. Jahrhundert, etwa ab 1830, nachdem dank der Linth-Korrektion die Talsohle nicht mehr überschwemmt wurde, wurde eine erste mechanische Spinnerei eingerichtet. Das Dorf vergrösserte sich entlang den beiden Zufahrten zur Kantonsstrasse (2) und entlang der Kantonsstrasse im Bereich der Anschlusspunkte sowie entlang der am Hangfuss nach Süden verlaufenden Strasse,. Diesen Zustand gibt bereits die Siegfriedkarte von 1879 wieder.
Abgesehen von einer in der Zwischenkriegszeit entstandenen Wohnsiedlung (2.1) verzeichnete das Dorf erst wieder in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts ein starkes Wachstum. Nach 1950 entstanden ausgedehnte Überbauungen in der nördlichen Talsohle anschliessend an die Neubauquartiere von Niederurnen. Durch diese Entwicklung (IV) wurde das Ortsbild von Oberurnen in Mitleidenschaft gezogen.
Die Bevölkerung der Gemeinde nahm zwischen 1950 und 1970 um 32% zu.

Zur Ortsgestalt

Oberurnen liegt am Übergang zwischen der Linthebene und dem nach Westen ansteigenden Seitental.
Der ältere bergbäuerliche Teil des Dorfs (1) befindet sich am westlichen Hang. Die Erschliessung wird von einem bügelförmig an die am Hangfuss verlaufende Dorfstrasse angehängtes, schmales, steil ansteigendes Strässchen und den dazwischen liegenden Querverbindungen übernommen. Verknüpfungspunkte gibt es häufig in Form von kleinen Plätzen mit Brunnen. Die Bauten sind in unregelmässiger Folge und Stellung eng an der Strasse aufgereiht und giebelständig zum Tal orientiert, die Zwischenräumen in ihrer Form und Grösse sehr unterschiedlich.

Strassenseitig gibt es dreieckige Gärtchen oder Vorplätze, seitlich meist grössere Wiesenstücke mit Obstbäumen.

Die Siedlungserweiterung (2), eine östlich an die Hangsiedlung (1) anschliessende Strassenbebauung in der flachen Talsohle, verläuft entlang der Hauptstrasse und der von ihr bügelförmig nach Westen abzweigenden Dorfstrasse. Die trauf- und giebelständigen Bauten sind in engen, regelmässigen Abständen dicht an der Strasse aufgereiht und umschliessen den zentralen Freiraum (II) mit der Kirche (0.0.3). Seitlich und vor allem rückwärtig der Bauten gibt es Nutz- und Ziergärten.

Das Wohnquartier (2.1) umfasst eine kleine, östlich der Durchgangsstrasse in die flache Talsohle herausragende Mehrfamilienhausüberbauung. Es wird östlich vom einem Bach begrenzt. Die kleine Siedlung befindet sich an einer geradlinigen, schmalen Wohnstrasse mit Abzweigung. Die frei stehenden Bauten sind ziemlich locker aber streng regelmässig angeordnet. Die würfelförmigen Häuser werden allseitig von gepflegten Gärten umgeben.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Im alten Dorfteil (1) muss jegliche Strassenverbreiterung verhindert werden.
- Für den zentralen Freiraum ist ein absolutes Bauverbot zu erlassen.

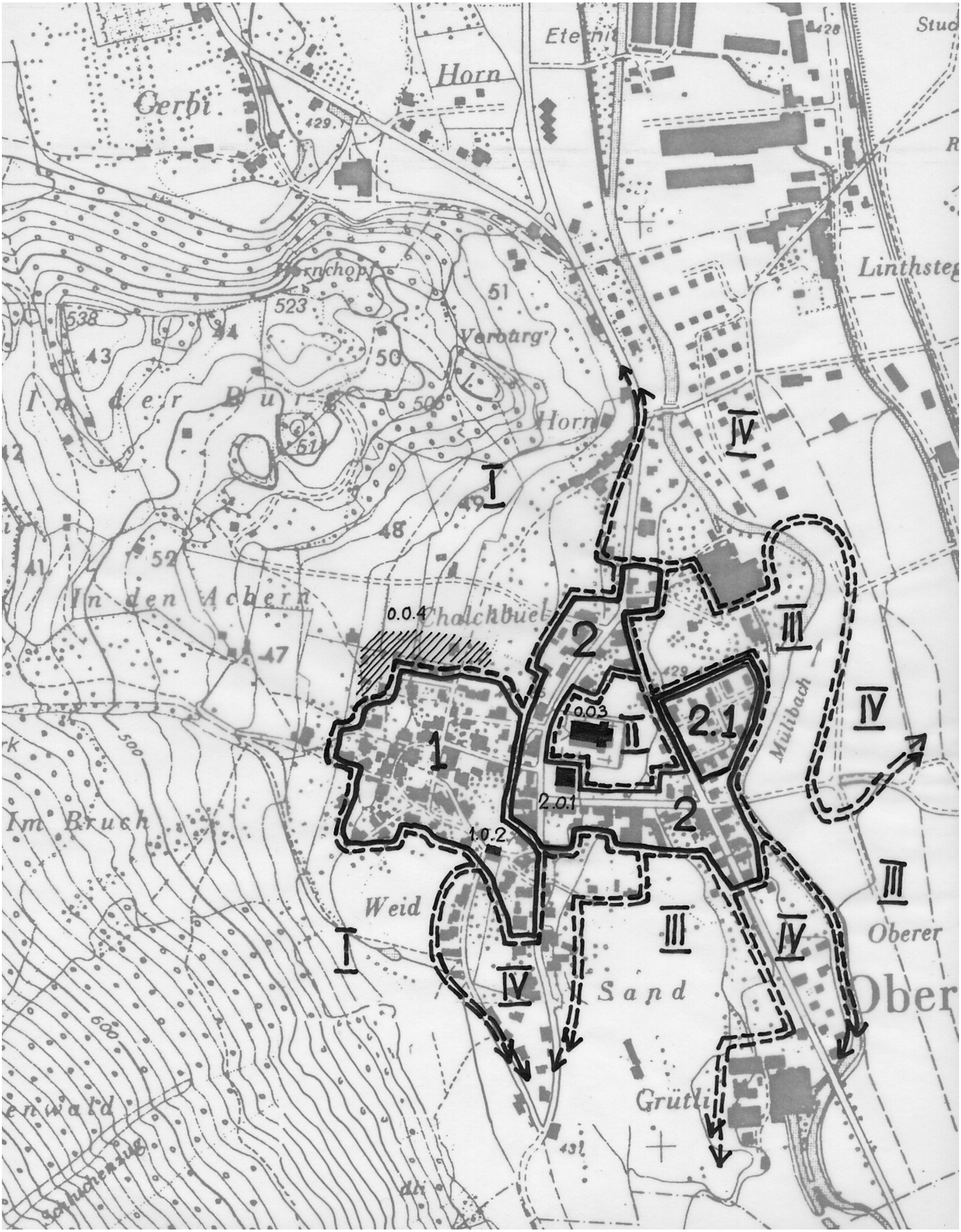
G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungs-Zone, U-Ri Umgebungs-Richtung, E Einzelelement

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Ältester Teil; 2-geschossige Blockbauten mit flach geneigtem Giebeldach, vereinzelt Massivbauten, verputzt oder mit Fassadenverkleidungen; Stallscheunen und Schuppen in Rundholzblockbauweise; 18./19.Jh.	AB	/	/	X	**B**			
G	2	Siedlungserweiterung; 2- bis 3-geschossige, verputzte Massivbauten mit Giebeldach, teils Doppelhäuser; 19.Jh.	BC		/	X	**C**			
B	2.1	Wohnquartier; 2- bis 3-geschossige Block- oder Massivbauten mit Giebeldach, verputzt oder mit Eternitschindel-/Bretterschirm; 1.H.20.Jh.	A		/	/	**B**			
U-Ri	I	Westlicher Hang; steil zu den bewaldeten Hängen des Oberurnertals ansteigende Wiesen mit spärlichem Baumbestand in Ortsnähe und kleinen Gehölzgruppen und -streifen	a			X	**a**			
U-Zo	II	Zentraler Freiraum; von flachen Wiesen umgebene Kirche mit ummauertem Friedhof	a			X	**a**			
U-Ri	III	Flache Wiesen in der Talsohle mit spärlichem Baumbestand, gewundener Bachlauf	a			X	**a**			
U-Ri	IV	Neubaubereich; locker und unregelmässig angesiedelte bäuerliche und gewerbliche Bauten	b			/	**b**			
E	2.0.1	Schulhaus; 3-geschossiger, verputzter Massivbau mit Walmdach, 5 Fensterachsen und asymmetrischem Rundbogen-Haupteingang; erb. 1851				X	**A**			10
E	1.0.2	Dreifaltigkeits-Kapelle; erb. 1592				X	**A**			28, 29
E	0.0.3	Katholische Kirche, von Friedhofanlage umgeben; erb. 1867				X	**A**			12
	0.0.4	Neubaubereich am nördlichen Ortsrand; Einfamilienhäuser							o	-

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

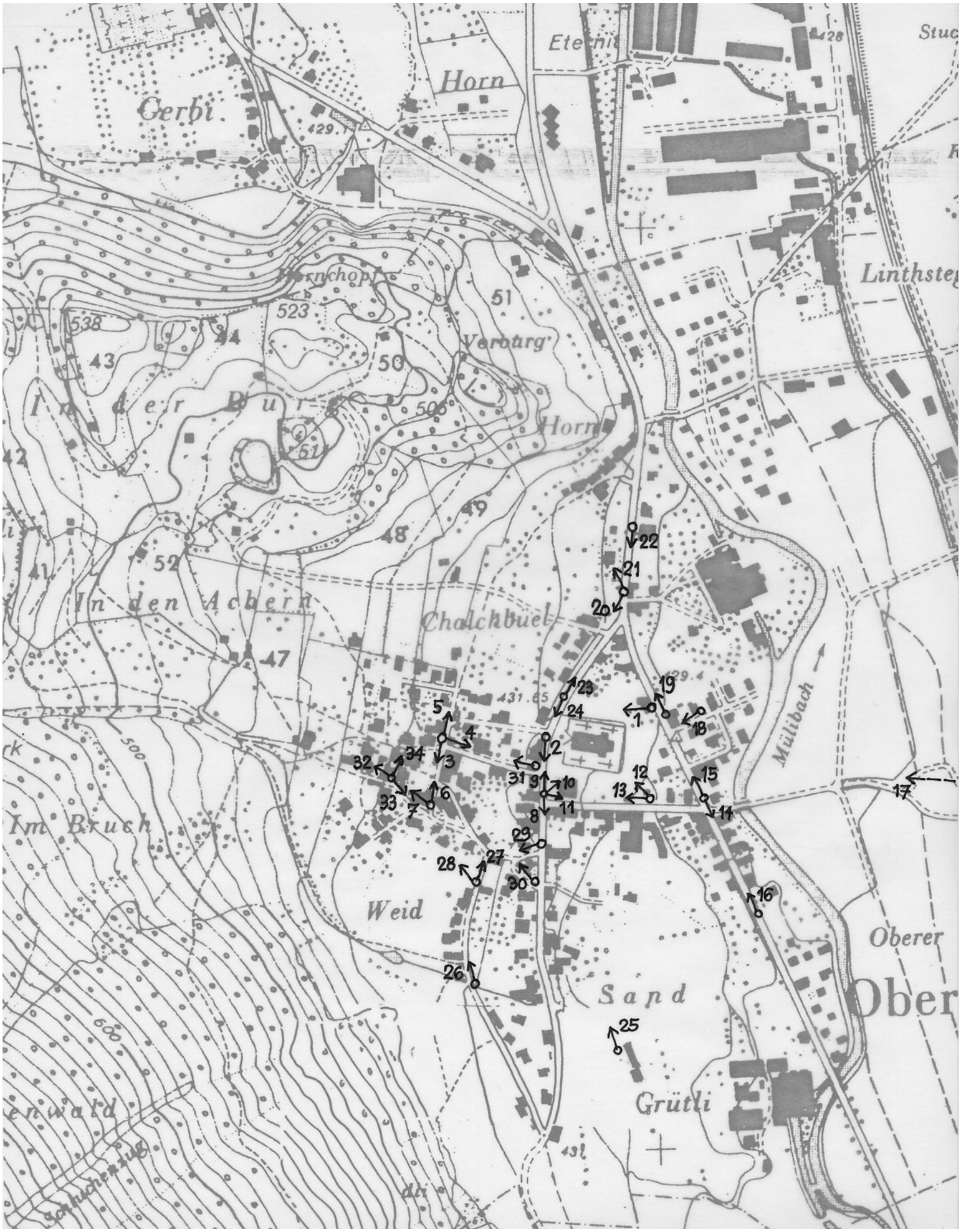
	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
G Gebiet, B Baugruppe	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden B - Ursprüngliche Struktur vorhanden C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	A - Erhalten der Substanz B - Erhalten der Struktur C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	X besondere (Qualität/Bedeutung) / gewisse (Qualität/Bedeutung) E Schützenswertes Einzelelement o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
U-Zo Umgebungs-Zone, U-Ri Umgebungs-Richtung	a - Unerlässliche Umgebung b - Empfindliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	ISOS
GL		Oberurnen	**Oberurnen**	Aufnahmeplan 1:5000



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	ISOS
GL		Oberurnen	**Oberurnen**	Plan 1:5000

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	ISOS
GL		Oberurnen	**Oberurnen**	Fotostandorte 1:5000



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Aufnahmejahr	ISOS
GL		Oberurnen	**Oberurnen**	1976	

1

2

3

4

5

6

662 8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Aufnahmejahr
GL		Oberurnen	**Oberurnen**	1976

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

V

KT	BEZ	GEMEINDE	ORT
GL	--	Oberurnen	-

DATEN

ORTE

Oberurnen

Gemeinde: Oberurnen

Bezirk: --

Kanton: Glarus

Landeskarte Nr. 1153/1133

ORL-GEMEINDEDATEN

[A1]	Einwohner 1970	1592		[A4]	[B5]	Sektor 1	1960	10	%	1970	8 %
[A2]	Zuwachs 1960—70	21	%	[A5]	[B6]	Sektor 2	1960	73	%	1970	75 %
[A3]	Zuwachs 1950—60	11	%	[A6]	[B7]	Sektor 3	1960	17	%	1970	17 %

[C5] Entwicklungsfaktor e 1,05 (Schweizerischer Durchschnitt e = 1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1960 bis 1970 über dem schweizerischen Durchschnitt)

[D5] Altersstrukturfaktor a 1,07 (Schweizerischer Durchschnitt a = 1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1970 überaltert)

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B: [Bezeichnung]

/

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis ~~nat.~~/kant./~~lokaler~~ Bedeutung: [Bezeichnung]

Dreifaltigkeitskapelle, Ruine Vorburg

Im BMR: [Bezeichnung]

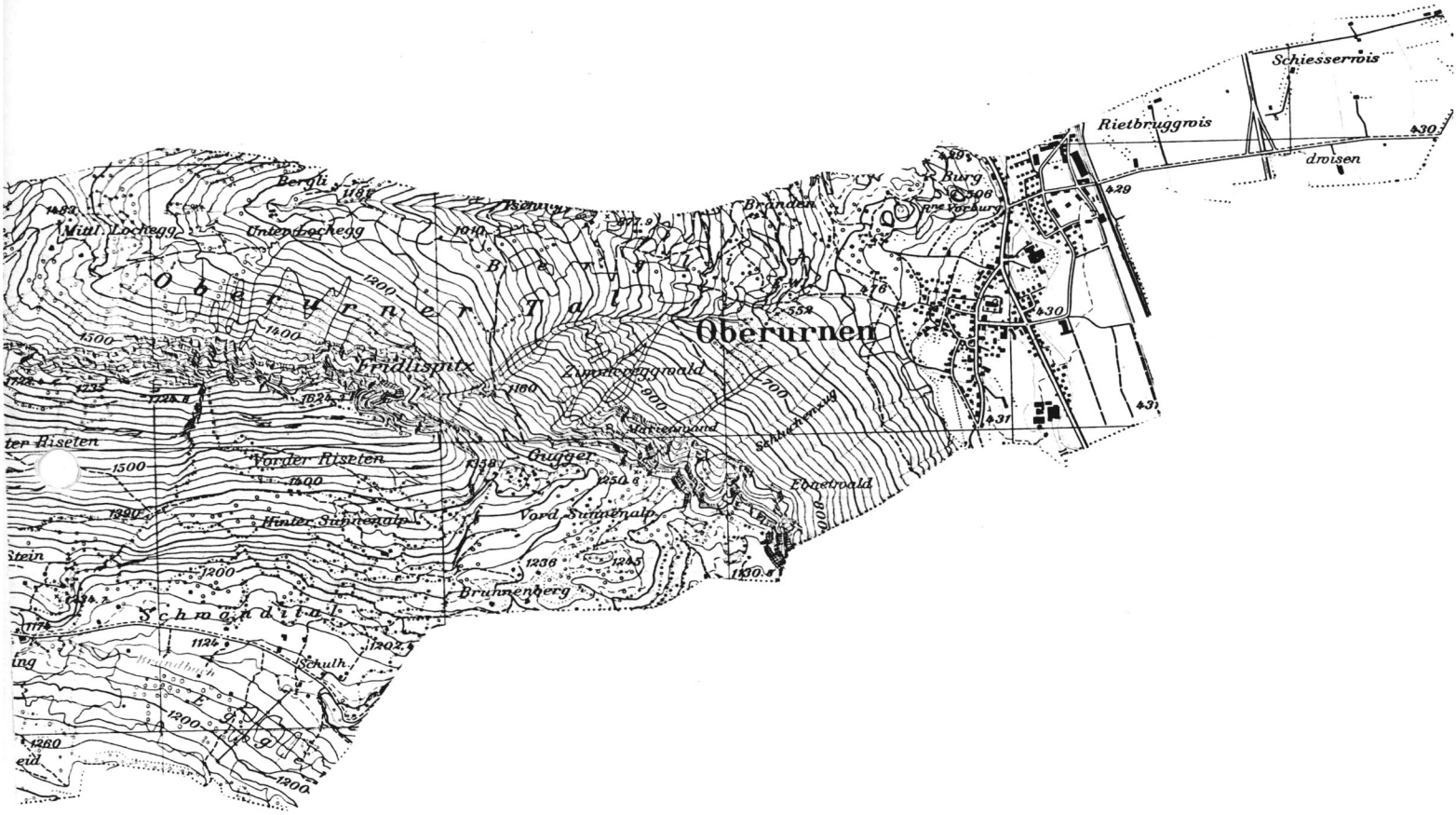
Dreifaltigkeitskapelle

Baudenkmäler unter Bundesschutz: [Nummer, Bezeichnung]

/

Weitere Schutzverordnungen: [falls vorhanden]

/

V

KT.	BEZ.	GEMEINDE	ORT	JAHRGANG S.K.
GL	--	Oberurnen	-	KARTE 1879